

Die Studie „Leben in der Schweiz“ wird 20!

Newsletter 2018

Editorial

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir uns ganz herzlich für Ihre regelmässige Teilnahme und Ihr Engagement für die Studie „Leben in der Schweiz“ bedanken. Gleichzeitig möchten wir Ihnen damit mitteilen, dass das Institut M.I.S Trend Sie ab Ende August kontaktieren wird, um das nächste Interview durchzuführen. Wir zählen auch dieses Jahr auf Ihre Teilnahme.

Die Teilnahme in diesem Jahr ist speziell, da wir das **20-jährige Bestehen der Studie „Leben in der Schweiz“ feiern**. Die erste Befragung fand 1999 statt und einige unter Ihnen werden somit zum zwanzigsten Mal befragt. In den letzten zwanzig Jahren kamen zudem zwei neue Stichproben hinzu (die eine im Jahr 2004, die andere im Jahr 2013).

Diese „jüngeren“ Haushalte füllen die entstanden Lücken dieser grossen Studie, welche teils freiwillig teils unfreiwillig entstanden sind.

Für dieses spezielle Jahr stellen wir in diesem Newsletter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ins Zentrum. Ohne Sie würde „Leben in der Schweiz“ nicht existieren. Wir haben dazu zwei Familien getroffen, die bereit waren uns ihren Haushalt vorzustellen und uns zu berichten, wie sich ihr Haushalt seit Beginn der Studie verändert hat. Zudem haben wir sie gefragt, wie es ist an dieser grossen Studie teilzunehmen. Selbstverständlich sind diese zwei freiwilligen und anonymisierten Zeugnisse besonders und in keinem Fall repräsentativ für Sie alle. Eine grosse Anzahl ganz unterschiedlicher Haushalte nimmt an der Studie „Leben in der Schweiz“ teil.

Am Schluss dieser Broschüre erklären wir, warum diese Studie nützlich ist und zeigen einige Zahlen zu wichtigen Lebensereignissen, welche in den letzten zwanzig Jahren in den Schweizer Haushalten vorgekommen sind.

Wir hoffen, dass dieses Portrait der Studie „Leben in der Schweiz“ auf Ihr Interesse stösst und möchten uns bereits jetzt ganz herzlich für Ihre erneute Teilnahme bedanken.

Das Team „**Leben in der Schweiz**“



Hier erfahren Sie mehr über die Studie:

Sie können unsere Internetseite www.swisspanel.ch besuchen oder uns eine E-Mail auf die folgende Adresse schreiben: swisspanel@fors.unil.ch

Auf der Internetseite www.mistrend.ch finden Sie weitere Informationen zum Umfrageinstitut M.I.S Trend, mit dem wir seit 1999 zusammenarbeiten.

Falls Sie Fragen zu Ihrem Interview haben, können Sie uns über die Gratisnummer **0800 800 246** kontaktieren.



Leben in der Schweiz
Vivre en Suisse
Vivere in Svizzera

FORS 
explore.understand.share.

Zwei Familien aus der Studie „Leben in der Schweiz“

Wir stellen Ihnen zwei Familien vor, die wie alle Haushalte einzigartig sind. Sie können daher nicht die Gesamtheit der Schweizer Haushalte abbilden. Dennoch hoffen wir, dass der Einblick in das Leben dieser zwei Haushalte interessant für Sie ist. Vielleicht finden Sie ja sogar Gemeinsamkeiten mit Ihrer eigenen Situation. Wer sind diese Familien und was haben sie erlebt seit sie an der Studie teilnehmen?

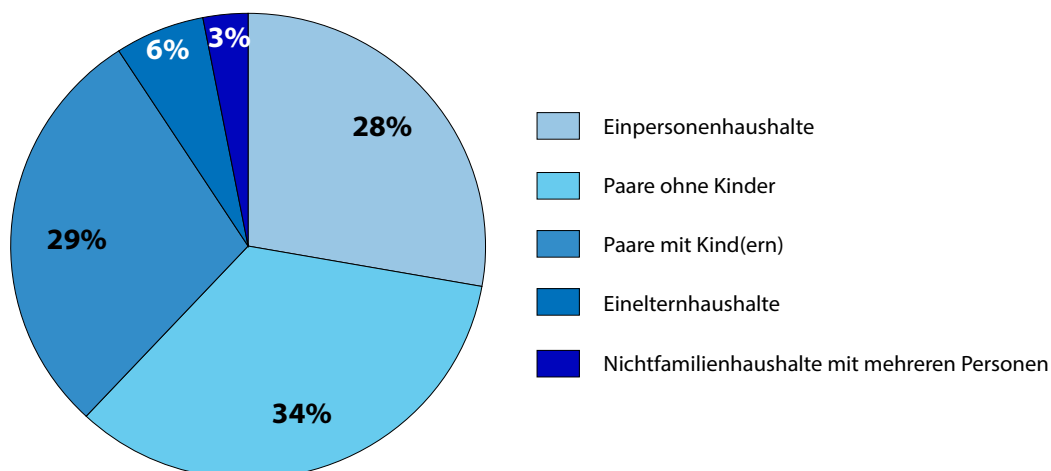
Der erste Haushalt lebt in der Westschweiz und besteht heute aus einem nicht verheirateten Paar mit zwei Kindern von acht und elf Jahren, sowie einer Katze. Dem war jedoch nicht immer so. Zunächst wohnte die Frau alleine. Mit der Zeit hat sich der Haushalt vergrössert: erst mit ihrem Partner, dann mit den zwei Kindern. Während ihrer langjährigen Teilnahme an unserer Studie war die Geburt der Kinder eine der grössten Veränderungen im Leben dieses Paares. Hinzu kam eine Luftveränderung. Hatten sie zu Beginn noch in einer Wohnung mitten in der Stadt gewohnt, haben sie sich dazu entschieden „sich den Bäumen zu nähern“. So sind sie in ein Haus am Stadtrand umgezogen.

Der zweite Haushalt besteht aus einem verheirateten Paar mit drei Kindern zwischen elf und sechzehn Jahren und lebt in der Zentralschweiz. Das Paar ist verheiratet. Ihre erste Teilnahme an der Studie war im selben Jahr, als auch ihr erstes Kind auf die Welt kam. Die Teilnahme im letzten Jahr war etwas Besonderes, weil ihr ältestes Kind zum ersten Mal selber seinen Fragebogen beantwortet hat. Auch für dieses Paar gehört die Geburt seiner Kinder zu den prägendsten Ereignissen in seinem Leben. Zurzeit stehen jedoch neue Veränderungen an. Einerseits hat sich der Mann gerade selbstständig gemacht und sein eigenes Geschäft eröffnet. Dieses kombiniert die Reparatur und den Verkauf von Fahrrädern mit dem Schmieden von Gold, dem ursprünglich gelernten Beruf. Andererseits ist ihr ältester Sohn gerade ins Berufsleben eingestiegen. Er beginnt eine Lehre als Landschaftsgärtner.



Die beiden Haushalte sind selbstverständlich nicht repräsentativ für alle Schweizer Haushalte. Wie die untenstehende Grafik zeigt, leben bloss in 29% der Haushalte, die an der Studie „Leben in der Schweiz“ teilnehmen, Paare mit Kindern. Am häufigsten vertreten sind Paare ohne Kinder (34%). Mit etwas mehr als jedem vierten Haushalt nehmen auch zahlreiche Einpersonenhaushalte teil. Zusammenfassend zeigt diese Grafik die Vielfalt der Haushalte, die an der Studie „Leben in der Schweiz“ teilnehmen.

Verteilung der Haushaltstypen



Teilnahme an der Studie „Leben in der Schweiz“

Obwohl unsere Studie einen gewissen Aufwand mit sich bringt, gefällt es den beiden Haushalten daran teilzunehmen. Zudem meinen sie, dass das Durchführen einer solchen Studie nützlich ist. Ihre Erfahrung zeigt jedoch, dass einige Fragen schlecht auf ihre jeweilige Lebenslage abgestimmt sind.

Zwischen vollen Terminplänen, unerwarteten Ereignissen und den zahlreichen, teils kommerziellen Anfragen anderer Umfrageinstitute, ist es nicht immer einfach „den passenden Moment zu finden“, um unsere Fragen zu beantworten. Trotz einiger Vorbehalte zu Beginn schätzen die Mitglieder beider Haushalte den alljährlichen Austausch mit M.I.S Trend. Sie können sich gut vorstellen noch lange weiter teilzunehmen. Dank ihrer langjährigen Erfahrung kennen sie mittlerweile einige Fragen auswendig und wissen bereits, wie sie darauf antworten wollen. Dies führt des Öfteren dazu, dass die Befragerin oder der Befragte das Tempo drosseln und darauf aufmerksam machen muss, dass er oder sie die ganze Frage vorlesen muss. Teils haben die zwei Familien sogar das Gefühl, die Fragen und dazu gehörenden Antworten besser zu kennen als die Person vom Befragungsinstitut.

Beide Haushalte nehmen gerne an der Studie teil, weil sie den Sinn dahinter verstehen. Für beide ist es wichtig, dass man die Entwicklung der Lebensbedingungen in der Schweiz über die Jahre hinweg beobachtet. „Wie geht es der Schweiz? Wie fühlt sich die Bevölkerung? Und wie entwickelt und verändert sie sich mit der Zeit?“ Beide Haushalte finden es wichtig sich solche Fragen zu stellen.

Einige Fragen und die Auswahl an Antworten können jedoch zum Teil frustrierend sein. Die Frau aus

der Westschweiz nennt eine Schwierigkeit in Bezug auf ihre berufliche Situation. Ihr unregelmässiges Einkommen passt nicht zu den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten der Studie. „Bereits im Vorhinein weiss ich, dass gewisse Fragen über meine Arbeit schwierig sein werden.“ Deshalb kündigt sie auch jedes Jahr der jeweiligen Befragerin oder dem Befragten an, dass ihre Situation kompliziert sei, und versucht so genau wie möglich zu antworten. Auf Seiten des Paares aus der Zentralschweiz bereiten eher die Fragen, welche auf Ereignisse im letzten Jahr zurückblicken, Probleme. Fragen, welche mit „wann und wie oft seit dem letzten Jahr“ beginnen, werden als schwierig empfunden. Beispielsweise ist es nicht einfach, sich an die Anzahl der Arztbesuche während des letzten Jahres zu erinnern. Eine andere eher lästige Frage für die Frau betrifft den Kinderwunsch. Schmunzelnd erzählt sie uns: „Wir haben drei Kinder und jedes Jahr fragt man mich wieder aufs Neue, ob ich noch mehr Kinder möchte. Ich bin jetzt 45 Jahre alt, ich glaube ich habe die Frage endgültig beantwortet.“

Tatsächlich gibt es in einem standardisierten Fragebogen immer Fragen, die nicht hundertprozentig an alle Situationen eines Haushaltes oder einer Person angepasst werden können. Nichtsdestotrotz versuchen wir den Fragebogen ständig zu verbessern. Dies gelingt uns nicht zuletzt dank dem alljährlichen Feedback unserer Befragerten und Befragten.



Was nützt die Studie „Leben in der Schweiz“?

Dank Ihrer regelmässigen Teilnahme können wir eine grosse Anzahl an Informationen zusammentragen um die Entwicklung der Lebensbedingungen oder der Gesundheit in der Schweizer Bevölkerung zu analysieren und zu verstehen. Auf dieser Seite präsentieren wir Ihnen einige Zahlen zu wichtigen Lebensereignissen, die während der letzten zwanzig Jahre bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser Studie vorgekommen sind.

Im Rahmen der Studie „Leben in der Schweiz“ haben bisher 22'645 Personen mindestens einmal an der Studie teilgenommen und nicht weniger als 1'461 Personen haben jedes Jahr seit 1999 teilgenommen. Die von M.I.S Trend erhobenen Antworten werden alljährlich in anonymisierter Form an FORS (Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften Schweiz) weitergegeben. Beherbergt an der Universität Lausanne, stellt FORS danach diese Daten der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung. Dadurch entstehen Analysen oder Vergleiche auf regionaler, nationaler und auch auf internationaler Ebene. Zudem weckt die Vielzahl der in der Studie erörterten Themen das Interesse von zahlreichen Spezialistinnen und Spezialisten der Sozialwissenschaften, wie zum Beispiel der Soziologie, der Ökonomie, der Politikwissenschaften oder auch der Psychologie. Die Tatsache, dass unsere Studie von so vielen Forschenden aus verschiedenen Disziplinen verwendet wird, ist eine unserer grössten Stärken. Wir ermöglichen damit, die gesellschaftliche Realität besser zu verstehen und verschiedene Sichtweisen abzubilden.

Neben der Möglichkeit, die Schweiz differenziert zu beobachten, kann die Studie auch die Entwicklung der Haushalte und der darin lebenden Personen nachverfolgen. „Leben in der Schweiz“ beeindruckt somit nicht nur mit der grossen Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern, sondern auch durch die einmalige Gelegenheit, Lebensereignisse zu untersuchen, welche sonst nur selten im Leben einer Person vorkommen. Darüber hinaus erlaubt die Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über mehrere Jahre, dass wir auch die Auswirkungen dieser Ereignisse ergründen können. So können wir beispielsweise den Eintritt in die Berufswelt von jungen Erwachsenen nach einer abgeschlossenen Ausbildung nachvollziehen, die Veränderungen verstehen, welche die Geburt eines Kindes in die Organisation von sehr unterschiedlichen Familien mit sich bringt oder auch belegen, warum der berufliche Wiedereinstieg für die Einen einfacher ist als für die Anderen.

